

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

19.7.1913 (No. 194)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 194

Samstag, den 19. Juli 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14 (Brenn-
schloß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 5. Juli 1913 gnädigst geruht, dem Privatdozenten in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Theodor Koch aus Grünberg den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschliebung vom 7. Juli 1913 gnädigst bewogen gefunden, den ev. Pfarrer und Dekan Karl Horn in Waldangeloch gemäß § 97a der Kirchenverfassung auf die Dauer von sechs Jahren zum Pfarrer in Ziegelhausen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschliebung vom 7. Juli 1913 gnädigst bewogen gefunden, den ev. Pfarrer Albert Graf in Seddesbach gemäß § 97a der Kirchenverfassung auf die Dauer von sechs Jahren zum Pfarrer in Dichtenau zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschliebung vom 7. Juli 1913 gnädigst bewogen gefunden, den ev. Pfarrer Nikolaus Marquardt in Neunstetten auf sein untertänigstes Ansuchen zum Zweck der Übernahme einer Pfarrstelle zu Petersdorf auf Fehmarn mit Wirkung vom 15. August dieses Jahres an aus dem Dienst der badischen Landeskirche zu entlassen.

Dem Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen wurde Rechtsanwalt Alfred Bräunig in Mastadt, der auf seine Zulassung beim Amtsgericht Mastadt und beim Landgericht Karlsruhe verzichtet hat, in der Riste der Rechtsanwältel gelöst.

Gestorben:

am 8. Juli d. J.: Kiefterer, Dr. Karl, Großh. Bezirks-
tierarzt, Medizinalrat in Sinsheim.

Dekan Pfarrer Specht in Zell i. W. ist auf weitere 6 Jahre zum Dekan der Diözese Schopfheim gewählt worden. Die Wahl wurde vom Evangelischen Oberfir-
renrat bestätigt.

Karlsruhe, den 11. Juli 1913.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.
Böhm. Merf.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 18. Juli.

Der neue Balkankrieg.

London, 18. Juli. Die Mächte sind im Begriffe, Bulgarien zu veranlassen, daß es einen Vertreter zu der Konferenz mit dem Ministerpräsidenten von Serbien und Griechenland entsendet, ferner bei der Fortsetzung darauf zu dringen, daß sie nicht die Linie Enos-Midia überschreiten und Rumänien den Rat zu erteilen, daß es Sofia nicht besetzen möge. Die Nachrichten über das Vorrücken der Türken nach Adrianopel geben in diplomatischen Kreisen keinen Anlaß zur Beunruhigung, da die Mächte entschlossen sind, Sorge dafür zu tragen, daß die Türken Adrianopel nicht behalten. Die Situation wird nicht als gefährlich betrachtet.

London, 18. Juli. Nach Informationen, die dem neuterischen Bureau zugegangen sind, heißt es in dem Text der gestern den Mächten überreichten rumänischen Zirkularnote: Indem es seine Armee in Bulgarien einmarschieren ließ, wollte Rumänien nicht eine Eroberungspolitik, noch suchte es Bulgarien zu vernichten. Seine militärische Aktion beruht auf seiner Pflicht, für sein Gebiet jenseits der Donau eine sichere Grenze zu erlangen. Diese Grenze ist die Linie Turtukai-Dobritsch — Valtchik mit einer gewissen Anzahl von Kilometern nach Westen und Süden in der Gestalt des Landes. Überdies schlossen die wichtigen Interessen auf der Balkanhalbinsel aus, daß Rumänien lediglich Zuschauer bleibe gegenüber der Vormachtstendenz, die Bulgarien unmittelbar nach dem Freiheitskampfe zum Schaden der anderen Länder gezeigt hat. Indem es unter diesen Umständen handelte und in der Absicht, andere, endgültige Abmachungen unter den Kriegführenden herbeizuführen,

glaubt Rumänien, daß es nicht nur die berechtigten Interessen der unmittelbar Beteiligten sichert, sondern auch die Friedensbestrebungen unterstützt.

Wien, 17. Juli. Die Meldung eines französischen Blattes, wonach der österreichisch-ungarische Botschafter in St. Petersburg bei der russischen Regierung Schritte unternommen habe, um auf die Notwendigkeit eines sofortigen Friedensschlusses hinzuweisen, weil Österreich-Ungarn die vollständige Vernichtung Bulgariens nicht zulassen könne, ist, wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, nicht richtig.

Wien, 17. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bukarest: König Ferdinand von Bulgarien habe den König Karol von Rumänien direkt ersucht, die Friedensbedingungen bekannt zu geben.

Bad Nöhl, 17. Juli. Kaiser Franz Joseph empfing heute den Grafen Verchtold in mehr als dreiviertelstündiger Audienz. Graf Verchtold fährt heute abend nach Wien zurück.

Athen, 17. Juli. Es bestätigt sich, daß der Kampf in der Nähe von Bronti mit einem vollständigen Rückzuge der Bulgaren geendigt hat. Die Streitkräfte des Feindes vor dem äußersten rechten griechischen Flügel setzten sich aus der dritten und elften Division zusammen. Gestern machte der Feind einen Vorstoß bei Bronti, wobei er Bomben benutzte. Er wurde unter Verlusten zurückgeschlagen. Heute griffen die Griechen die Höhe bei Bronti an, die sie nach lebhaftem Kampfe besetzten. Der Feind wurde geschlagen und mit großen Verlusten auf Karafeny zurückgeworfen. Die Verluste der Griechen sind unbedeutend. Auch vom griechischen Zentrum wird ein Zurückweichen des Feindes gemeldet.

Sofia, 17. Juli. Wie die „Agence Bulgare“ meldet, wurden die serbischen Truppen, die in bulgarisches Gebiet eingebrungen waren, gestern angegriffen und in der Richtung auf Vlassiana zurückgeschlagen. Die Versuche der Griechen, den linken Flügel der Bulgaren zu durchbrechen, scheiterten. Die Angriffe wurden von den bulgarischen Vorposten unter großen Verlusten für die Griechen zurückgewiesen. Auf den übrigen Teilen der Gefechtslinie herrscht Ruhe.

Belgrad, 18. Juli. (Meldung des serbischen Preßbureau.) Eine unserer Abteilungen, die 21 Kilometer in bulgarisches Gebiet vorgedrungen war, hat die Stadt Zbor eingenommen und die bulgarischen Truppen bei Velewgrad zurückgeworfen. Der Kampf begann am Morgen und dauerte den ganzen Tag. Die Unseren hielten das Gefecht gegen drei Fronten aufrecht. Endlich um 5 Uhr abends erhielten sie Verstärkungen und zersprengten die feindlichen Truppen. Der Feind wurde unter großen Verlusten zurückgeworfen. — (Diese Meldung widerspricht direkt der vorigen. Red.)

Sofia, 17. Juli. Rumänische Kavallerie erschien gestern auf der Station Tschervenbreg und brachte den Bahnverkehr auf der Strecke Sofia-Warna, der einzigen für die Verproviantierung der bulgarischen Armee aus dem Auslande zur Verfügung stehenden Linie zum Stillstand. Auch der Bahnhof und das Telegraphenamt in Warna wurde vorgestern von den Rumänen besetzt. Daher hat Bulgarien keinen direkten Verkehr mit dem Auslande ohne Benutzung des Weges über Rumänien oder Serbien. Die in Warna lagernden Waren können nicht ins Innere des Landes gebracht werden.

Bukarest, 17. Juli. Der „Agence Roumaine“ wird von amtlicher Stelle mitgeteilt: Im Laufe des 15. und 16. Juli nahm rumänische Kavallerie von den Donauübergängen aus Erkundungen nach allen Richtungen, auch entlang der Eisenbahnlinie Rustschuf-Warna vor. Rumänische Patrouillen haben mit den feindlichen Truppen Fühlung genommen. Hinter der Kavallerie rückt die Vorhut der Truppen vor. Das ganze rechte Donauufer befindet sich in den Händen der rumänischen Armee.

Konstantinopel, 17. Juli. Wie amtlich gemeldet wird, haben die türkischen Truppen nach Besetzung der Ortschaften Midia, Sarai, Kariichtian, Seidler, Muradli, Manjara, Reschar und Enos Halt gemacht. Über die Vorgänge in Rodosto besagt eine amtliche Mitteilung: Als die Abteilungen der türkischen Vorhut Rodosto besetzten, gaben einige Armerier, die bei der bulgarischen Gendarmen dienten, mit anderen bulgarischen Gendarmen Schiffe ab. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem einige Gendar-

men getötet wurden. Unter der Zivilbevölkerung entstanden keine Verluste an Menschenleben.

Berlin, 17. Juli. Der Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Konstantinopel, Major von Strempel, ist zum deutschen Vertreter in die Kommission zur Festlegung der neuen türkisch-bulgarischen Grenze Enos-Midia ernannt worden.

Paris, 17. Juli. Die Borenuquete der Finanzkommission über verschiedene Punkte ihres Programms ist nahezu beendet. Das Komitee für Konzeptionen und Kontrakte prüfte heute morgen verschiedene Texte, über die in der Plenarsitzung der Kommission beraten werden soll. Adler (Österreich-Ungarn) faßte in einem Bericht in sehr klarer und glänzender Weise die Ergebnisse der bisherigen Komiteearbeiten zusammen. Dieser wird in der Pause von den Delegierten geprüft werden. Ehe das Komitee in die Ferien ging, stellte es einstimmig fest, daß die Grundlage seiner Arbeiten das Programm war und bleibt, daß die an die Stelle des ottomanischen Kaiserreiches tretenden Balkanstaaten die Rechte und Pflichten gegenüber den Konzeptionären und Nichtbrauchern aller Kontrakte und Unternehmungen übernehmen.

Die große Verwaltungs- und Finanzreform in Japan.

Aus Tokio wird uns geschrieben:

Die große Verwaltungs- und Finanzreform, die seit Jahren im Mittelpunkt der politischen Erörterung steht und von einem Ministerium immer auf das andere als dringende Aufgabe übergegangen ist, ist nun unter dem Kabinett Jamamoto zur Tatfache geworden. Vor einer Woche sind in dem japanischen „Reichsanzeiger“ die amtlichen Mitteilungen darüber veröffentlicht worden. Nicht weniger als 12 neue Gesetze mußten erlassen werden, um die Reform gesetzlich zu begründen und zu fassen; 166 bereits bestehende Gesetze haben, soweit sie nicht überhaupt außer Kraft gesetzt worden sind, mehr oder weniger tiefgreifende Veränderungen erfahren.

Was nun die Hauptpunkte der Reform angeht, so ist die Veränderung, die zunächst ins Auge fällt, die sehr bedeutende Verringerung des Beamtenapparates. Nicht weniger als 5300 Beamte werden aus dem Staatsdienste entlassen, ihre Stellen abgeschafft. Von ihnen gehören 818 dem Range nach zu den höheren Beamtenklassen. Man kann aus diesen Zahlen schließen, wie unverhältnismäßig groß die Beamtenlast gewesen ist, die der japanische Staat zu tragen und zu ernähren hat. Die jährliche Gehaltsersparnis, die durch diese Masseneinziehung von staatlichen Ämtern erreicht wird, beläuft sich auf rund 6¼ Millionen Mark; im laufenden Rechnungsjahre tritt die Ersparnis allerdings noch nicht voll in die Erscheinung und wird sie sich nur auf 2¼ Millionen belaufen. Des ferneren sind im ganzen Gebiete der Staatsverwaltung sehr erhebliche Ersparnisse durchgeführt worden, und zwar mit dem Ergebnis, daß durch die große Verwaltungsreform im ganzen über 68 Millionen Mark im Jahre erspart werden. Im laufenden Jahre werden sich die Ersparnisse auf über 60 Millionen Mark belaufen.

Durch die Reform ist nun zugleich eine umfassende Umgestaltung des Staats nötig geworden. Diese Umgestaltung bewegt sich in zwei Richtungen: erstlich nämlich sind, wie bemerkt, die Ausgaben vielfach recht erheblich herabgesetzt worden; sodann aber konnten auch zahlreiche Einnahmeposten erhöht werden. Das Ergebnis ist, daß der neue Etat im ganzen um über 140 Millionen Mark vermindert wird. Die Veränderungen in den einzelnen Budgetposten dürften für den deutschen Leser kein hinlängliches Interesse haben; ich beschränke mich daher auf die Angabe, daß auch die Ausgaben für Meer und Flotte sich eine wesentliche Verringerung haben gefallen lassen müssen. Und zwar sind die ordentlichen und außerordentlichen Aufwendungen für das Meer zusammen um über 18½ Millionen Mark, die für die Flotte um rund 7 Millionen Mark verringert worden.

Als dauernde Einnahmequelle charakterisiert sich natürlich nur ein Teil der jetzt vorgenommenen Ersparnisse und Einnahmeerhöhungen; ist doch die Herabsetzung des Budgets zum großen Teile nur dadurch erreicht worden, daß man einen Teil der bereits beschlossenen öffentlichen Arbeiten und Unternehmungen zunächst

einmal zurückgestellt hat. Der Verlauf der dauernden Verbesserung des Budgets beträgt rund 46,6 Millionen. Das Finanzministerium hat nun einen Plan bekannt gemacht, auf welche Weise diese Summe in Zukunft verwendet werden soll. Über 14 Millionen werden zur Deckung des Fehlbetrags dienen, der durch die Verringerung der Höhe der Einkommensteuer zu erwarten ist. Einen weiteren Fehlbetrag dürfte die Abschaffung des Eingangszolles auf Reis aus Korea sowie die Herabsetzung des Salzpreises ergeben. Nach Abhebung der zur Deckung dieser Beträge erforderlichen Summen verbleiben noch 25 Millionen Mark, und diese will man zur Erleichterung der schweren Steuerlasten des japanischen Volkes benutzen. Bleibt nur abzuwarten, ob die finanzielle Zukunft sich auch nach diesem ministeriellen Programm gestalten wird. Was schließlich die besonders aus Handelskreisen oft erhobene Forderung angeht, daß die Regierung einen Teil ihrer industriellen Unternehmungen der privaten Tätigkeit überlassen solle, so hat das Kabinett grundsätzlich seine Bereitwilligkeit hierzu erklärt, ohne jedoch bisher an die Ausführung dieses Programms herantreten zu sein.

Politische Übersicht.

Das „Berliner Tageblatt“ und das Leipziger Turnfest.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schreiben unter dieser Epithete u. a.: Wer in diesen Tagen die von Herzen kommende Begeisterung miterlebte, mit der Leipzig und die Leipziger die deutschen Turner begrüßten, wer einen Hauch verspürte von diesem gewaltigen Zusammenhalt, von dieser Kraft und Festigkeit, die die deutsche Turnerschaft eintr, wer die Frische und die frohe Hingabe bewunderte, die nicht nur die turnerischen Leistungen kennzeichnete, sondern die auch in dem ganzen Fest und bei allen seinen Teilnehmern zum Ausdruck kam, dem werden die Tage des 12. Deutschen Turnfestes, das Leipzig beherbergen durfte, Tage unauslöschlicher Erinnerung bleiben, bewundernswert nicht nur in dem glänzenden Verlauf, den das Fest nahm, sondern auch durch das packende Gesamtbild, das in diesem Fest die Bedeutung und die innere Kraft der deutschen Turnerschaft zum Ausdruck brachte. Und doch hat es auch hier wieder Mängel gegeben, die mit kleinlichen Mittelchen die Bedeutung des Leipziger Turnfestes herabzusetzen suchten. Wir verzichten darauf, auf solche Versuche der sozialdemokratischen Presse einzugehen, der der nationale Charakter der deutschen Turnerschaft natürlich ein Dorn im Auge ist und die infolgedessen parteiaindringlich verpflichtet ist, das großartige Bild, das das Leipziger Turnfest bot als minderwertig zu zeichnen. Bezeichnend ist es aber, daß auch ein bürgerlich sein wollendes Blatt, und zwar das „Berl. Tagebl.“, sich nach dieser Richtung der Gemeinschaft des „Vorwärts“, der „Leipziger Volkszeitung“ und ähnlicher Presseorgane angeschlossen hat. Was das „Berl. Tagebl.“ bisher über das Leipziger Turnfest berichtet, sucht die Bedeutung des Turnfestes herabzusetzen. Nicht nur, daß der Berichterstatter des „Berl. Tagebl.“ die Turner als „fremdliche, trübselige, ungebügelte Gefellen“ bezeichnet, die „als Einzelwesen unsympathisch“ seien und von denen „viele noch nie in ein Telefon gesprochen hätten und noch nie in einem Theater gewesen seien“, auch der Festzug und der sonstige ganze Verlauf des Turnfestes wird mit einer Geste von oben herab etwas abgetan, das zu erwähnen im Grund kaum nötig erscheint. Nun ist es ja vielleicht verständlich, wenn die „demokratischen“ Elemente, die hinter jenem Blatt aus der Jerusalemer Straße stehen, auf die misera contribuens plebs, zu der man in jenen Kreisen offenbar die deutschen Turner rechnet, als auf etwas minderwertiges herabachtet; denn ihr „Demokratentum“ hört bekanntlich bei einem gewissen Grenzstrich der Steuerzahlung und des Kassentums auf. Aber doch ist es immerhin bemerkenswert, daß jenes Blatt ein gewaltiges Ereignis, wie es das Leipziger Turnfest unbestritten war, derart en bagatelle behandelte und daß es die deutschen Turner als Hügel und Schauer gestalten hinstellte. Daß eine derartige Verichterstattung in der deutschen Turnerschaft eine berechtigte Entrüstung hervorgerufen haben wird, ist begreiflich. Aber noch mehr: Das „Berl. Tagebl.“ hat es sogar fertig gebracht, die Deutsche Turnerschaft in der schlimmsten Weise zu verdächtigen. Als Ministerialdirektor Lewald im Namen der Reichsregierung die Deutsche Turnerschaft begrüßte, wurden verschiedene Zwischenrufe laut und es entstand eine gewisse Unruhe, die darauf zurückzuführen war, daß man die Worte des Redners in größerer Entfernung nicht zu verstehen vermochte und doch gerne die Rede in ihrem ganzen Zusammenhang hören wollte. Das „Berl. Tagebl.“ macht aus diesem harmlosen Zwischenfall einen Protest gegen die Worte des Ministerialdirektors Lewald, die sich auf das nationale Gefühl bezogen, das die Deutsche Turnerschaft beherrsche. Das Blatt berichtet, daß gegen diese Worte sich ein lauter Protest erhoben habe, der den Redner gezwungen habe, seine Rede zu unterbrechen. Das ist unwar. Kein deutscher Turner hat gegen diese Worte protestiert, und kein deutscher Turner wird das tun. Denn das ist eine bekannte Tatsache, daß in der deutschen Turnerschaft ein nationaler Sinn, ein treues deutsches Empfinden herrscht, wie es vorbildlich sein kann.

Max Maurenbrechers Austritt aus der Sozialdemokratie.

Dr. Max Maurenbrecher in Mannheim und Frau Sulda Maurenbrecher in Oberhambach i. D. haben, lt.

„Mannh. Volksstimme“, unterm 15. Juli dem Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Mannheim ihren Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei mitgeteilt. Dieser Schritt wird begründet mit der Stellung der beiden zu den militärischen und außerpolitischen Fragen, die bekanntlich seit Jahren schon nicht mit derjenigen der Sozialdemokratischen Partei übereinstimmen. Durch die grundsätzliche und einmütige Ablehnung der epochemachenden jüngsten Gesetzesvorlage seitens der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sei die Haltung der Partei in militärischen Fragen nunmehr auf Jahrzehnte hinaus festgelegt, und nach der Behandlung des Falles Silbberbrand auf dem letzten Parteitag scheine eine Weiterbildung der grundsätzlichen Begriffe ihres Programms ausgeschlossen. Dieser Austritt solle jedoch keine Änderung der Gedanken der beiden Austrittenden bedeuten; sie würden vielmehr auch weiterhin Sozialisten bleiben in dem Sinne, daß sie alle auf dem Wege der Organisierung und Söberentwicklung der Menschheit liegenden Ziele fördern. Im Gegenteil glaubten sie, für diese Ziele positiver leisten zu können, wenn sie einerseits von der Arbeiterchaft nicht mehr mit Mißtrauen behandelt und andererseits von den außerhalb der Partei Stehenden nicht mehr für die Haltung der Partei in militärischen und außerpolitischen Fragen verantwortlich gemacht würden.

Vom Kaiser. Aus Valestrand, 18. Juli. Der Kaiser unternahm gestern vormittag einen Spaziergang an Land und besichtigte nachmittags die Arbeiten zur Aufstellung der Frithjof-Statue. Abends hörte der Kaiser einen kriegsgeschichtlichen Vortrag.

Der Kaiser hat der Witwe des Grafen von Kanitz folgendes Beileidstelegramm zugehen lassen: Mit tiefer Betrübnis erfüllt mich die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Gatten und ich spreche Ihnen und den Ihrigen zu dem schweren Verluste mein wärmstes Beileid aus. Der Verewigte hat seine besten Kräfte zeit lebens dem Wohle seines engeren und weiteren Vaterlandes in selbstloser Weise gewidmet. Sein Wirken im politischen Getriebe stand unter dem Zeichen der Königstreue, des unbeirrten Pflichtgefühls, der selbstlosesten Arbeit. Der großen Verdienste dieses echt preussischen Edelmannes werde ich stets mit besonderer Dankbarkeit gedenken. Gott tröste Sie und die Ihrigen. Wilhelm.

Die Gräfin Mutter zu Erbach-Fürstentum, geborene Fürstin Hohenlohe-Ingelfingen ist, 79 jährig, auf Schloß Krähberg gestorben.

Der „Reichsanzeiger“ gibt die Errichtung eines Obergerichtes für die Angestelltenversicherung mit dem Sitz in Berlin bekannt und veröffentlicht den Wortlaut des Verfassungsgesetzes.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: „Einigen Blättern fiel es auf, daß wir in unserer letzten Nummer über die innere Politik der sozialdemokratischen Wählerpartei in Leipzig nicht statistisch behandelt haben und nicht ausdrücklich bedauerten. Unser Blatt befaßt seit Jahrzehnten ununterbrochen und ohne Schwanken die Sozialdemokratie. Wir hörten auch nie auf die Wahlunterstützung zu bekämpfen, die der Freisinn in steigendem Maße der Sozialdemokratie zuteil werden läßt. Daß wir das Wahlergebnis ebenso bedauern, wie die der Sozialdemokratie gewährte Hilfe, und ebenso mißbilligen wie die gesamte bürgerliche Presse, soweit sie sich nicht im Schlepptau der Sozialdemokratie bewegt, so ist es selbstverständlich, daß diejenigen, die uns Mißliebe oder sogar zweideutige Haltung vorwerfen, ein ganz mäßiges Geschäft betreiben.“

Regierungsrat von Tilly-Königsberg, der wiederholt als Nachfolger des Präsidenten Gramsch im Präsidium der Anstaltungskommission genannt wurde, ist nach Stade veretzt worden.

Ein vernichtendes Urteil über Gerhart Hauptmanns Festspiel fällt Joeben v. d. Leyen, Professor der deutschen Philologie an der Universität München. Dieses Urteil lautet: „In dem Festspiel zur Jahrhundertfeier in Breslau steht derselbe Gerhart Hauptmann, der vor 20 Jahren die schreckliche Not der schlesischen Weber so tief empfunden und so erschütternd geschildert, ohne jedes Verständnis und ganz hilflos gegenüber den elementaren Leiden der Arbeiter, der fortwährenden Kraft und der wunderbaren und reinen Begeisterung der Freiheitskriege. Und das ist nicht einmal das Traurigste an seinem neuen Werk: viel beschämender wirkt, daß der Dichter seine ganze Dummheit nicht nur nirgends gefühlt hat, nein, daß er sich über jene Zeit erhaben glaubt, und sie geringfügig und mitleidig, von oben herab in Versen und Reimen schildert, die bald durch Unfug und krasse Oberflächlichkeiten, bald durch eine ans Widrigste streifende Naivität beleidigen, bald, wären sie nur witziger und leichter, höchstens in eine studentische Anekdote eingereiht werden. In diesem großen, abscheulichen Rehricht erinnern nur zwei oder drei Verse daran, daß der einmal ein großer, vielgeliebter Dichter war, der sich hier an deutscher Dichtung und an deutschem Geist so schwer verging.“

Der Werstarbeiterstreik. Aus Altona, 18. Juli. In einer von mehr als tausend Personen besuchten Versammlung haben, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, die Angestellten und Arbeiter der Hamburg-Amerika-Linie die materielle Unterstützung der streikenden Werstarbeiter unter scharfer Verurteilung des Verhaltens der Organisationsleitung beschlossen.

Wie aus Nancy gemeldet wird, hat das dortige Zuchtpolizeigericht den Studenten der Medizin Collet,

der am 14. Juli den Eisenwarenhändler Konrad geschlagen hatte, zu 14 Tagen Gefängnis und 300 Franko Schadenersatz verurteilt.

* Ausland.

Im englischen Unterhaus.

London, 17. Juli. Im Unterhaus fragte Noel Burton, wie es sich mit der Errichtung eines autonomen Staates Mazedonien an den Grenzen Albaniens verhalten. Grey antwortete: Soweit ich den Vorschlag beurteilen kann, würde er unter den gegenwärtigen Umständen weder eine Unterstützung erhalten, noch eine praktische Lösung der Schwierigkeiten sein. Marineminister Churchill brachte heute den Etat über die Schiffsbauten ein. Er behandelte zuerst die Frage der Olfenerung und erklärte, daß gegenwärtig über 100 Schiffe vollendet oder im Bau begriffen seien, die ausschließlich Olfenerung hätten. Churchill betonte die Bedeutung der Olfenerung für die Einstellung der Kriegsschiffe und der schnellen, leichten Kreuzer und sagte, daß diese bei dem ganzen Bauprogramm 1912 und 1913 in Anwendung komme u. es werde in diesem Jahre wiederholt werden. Aber die 5 Kriegsschiffe des diesjährigen Bauprogramms würden Kohlen brennen u. Si nur zur Ergänzung brauchen. Letzteres sei nur erforderlich zur Erzielung einer außerordentlichen Fahrgeschwindigkeit. Churchill fuhr fort, er habe bereits zu Anfang der Session über die deutsch-englischen Beziehungen gesprochen und er habe keinen Grund, seine damaligen Ausführungen irgendwie zu modifizieren. Er müsse indessen auf die Frage der überseeischen Verantwortung zurückkommen zum Unterschied von der Frage der Sicherheit in den heimischen Gewässern. Bezüglich des Mittelmeeres habe er keine neuen Tatsachen zu berichten. Zwar würden in Italien und Österreich-Ungarn neue Programme erwogen, aber man müsse sich durch Tatsachen, nicht durch Gerüchte leiten lassen. Er kenne keine Tatsache, die eine Änderung des englischen Programms im Mittelmeer erforderlich mache. Über die kanadischen Kriegsschiffe sagte Churchill, wenn die Lücke nicht ausgefüllt werde, so würden Ende des Jahres 1915 drei Schiffe zur Verteidigung des Reiches fehlen. England hätte 3 Schiffe auf Stapel legen können, aber dieser Schritt sei unnötig. Es liege kein Grund vor zu der Annahme, daß Kanada keinen Beitrag zur Landesverteidigung liefern werde. Die Admiralität habe die Beschleunigung des Baues der drei Schiffe des diesjährigen Programms beschlossen. Im nächsten Jahre werde sie besser in der Lage sein, zu beurteilen, ob weitere Beschleunigung oder eine Erweiterung des Programms notwendig sein werde.

London, 18. Juli. Im Verlaufe der Debatte im Unterhaus erklärte der Unionist Reed bezüglich der Schiffsbauten, daß die Beschleunigung des Baues von drei Schiffen in diesem Jahre in Wirklichkeit im Jahre 1916 gar keinen Unterschied machen würde. Der Führer der Arbeiterpartei MacDonald fragte, was aus den Verhandlungen mit Deutschland hinsichtlich eines Feiertages für die Marine geworden sei und ob man einem solchen Feiertag näher gekommen sei. Marineminister Churchill erklärte, daß mit dem Luftschiffwesen in der Marine erhebliche Fortschritte gemacht worden seien. Der Farsenal, ein Muster deutscher Leistungsfähigkeit, habe seine Probefahrten mit Erfolg abgelegt. Zwei große starke Luftschiffe seien im Bau begriffen. Der Etat für die Schiffsbauten wurde vom Unterhaus angenommen. Im Unterhaus erklärte Marineminister Churchill, indem er auf die Lage des Schiffbaues einging, weiter, daß die Aussichten für die Zukunft einen Vorteil gegenüber den letzten 18 Monaten darstellten. Er erwarte, daß während der nächsten 8 Monate wöchentlich ein Zerstörer abgeliefert werde, während der nächsten 12 Monate monatlich die Ablieferung eines leichten Kreuzers erfolge und während der nächsten 18 Monate alle 45 Tage die Ablieferung eines Überdreadnoughts. Für alle Schiffe sei vollzählige Mannschaft vorhanden. Die Vermehrung der Stärke der nächststarken Seemacht werde beträchtlich geringer sein, als die Hälfte der britischen Verstärkungen.

Die chinesischen Wären.

Kinkiang, 18. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach einer Mitteilung von vertrauenswürdiger Seite sind die Südtruppen zurückgeschlagen worden. Die Stadt Kinkiang und die Forts befinden sich im Besitz der Nordtruppen. In Schanghai ist man ruhiger geworden. Im allgemeinen wird erwartet, daß, falls die Nordtruppen den entscheidenden Sieg erringen, die Bewegung in Kiangsi zusammenbrechen wird.

Urga, 17. Juli. (Bet. Tel.-Ag.) Nach hier vorliegenden Meldungen aus der Mongolei hat der Gutacht von Duanschikai ein Telegramm erhalten, in dem abermals eine sofortige Antwort verlangt wird, ob die Mongolei sich der chinesischen Republik anschließen. In der Depeche wird hinzugefügt, dies sei der letzte Vorschlag. Im Falle der Abgabe würden Zwangsmaßnahmen ergriffen werden.

Berlin, 17. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Eine Meldung des Reuterschen Bureaus aus Peking, wonach das deutsche Konsulat in Nanjing von Aufständischen angegriffen worden sein soll, ist bisher noch nicht bestätigt. S. M. S. „Leipzig“ ist am 16. Juli vor Nanjing eingetroffen und wird bis auf weiteres dort verbleiben.

Paris, 17. Juli. Die Deputiertenkammer lehnte ein Amendement Magagnent, das die Zahl der von der Rep-

resklasse 1913 einzustellenden Mannschaften auf 20 Proz. festsetzen wollte, mit 427 gegen 136 Stimmen ab. Hierauf wurde der durch das gestrige Amendement Escudin abgeänderte Artikel 6 angenommen. Alsdann nahm die Kammer mit 425 gegen 125 Stimmen die Einstellung des Jahrganges 1913 in der zweiten Hälfte des November an, nachdem der Direktor des Gesundheitsdienstes erklärt hatte, daß in den ersten vier Monaten des Jahres die meisten Erkrankungen vorkämen. General Legrand teilte mit, daß die Einstellung im Februar große militärische Unzulänglichkeiten mit sich bringen würde und Ministerpräsident Barthou verpflichtete sich, der Kammer zur rechten Zeit die notwendigen Dispositionen zu unterbreiten, damit die Truppen in der Mitte des November die nötigen Bequemlichkeiten vorfinden.

Paris, 17. Juli. Infolge der von der Kammer beschlossenen Einstellung der Zwanzigjährigen wird die Regierung voraussichtlich die Jahresklasse von 1910, die ursprünglich ein ganzes Jahr unter den Fahnen zurückhalten werden sollte, schon Mitte November entlassen, da es geradezu unmöglich wäre, vier Altersklassen in den Kasernen unterzubringen.

Petropawlowsk, 17. Juli. Auf der Insel Karwinski landeten mit 7 Fahrzeugen 105 Japaner und zwangen in dem Dorfe Nagrago die Einwohner mit Gewalt, sämtliche Vorräte an Pelzwaren auszuliefern und erbeuteten für große Summen Marder- und Zobelfelle. Die Japaner segelten sofort wieder ab.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. Juli.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag die Minister Dr. Böhm und Dr. Rheinboldt zur Vortragserstattung. Hierauf meldeten sich: Oberst von Hülsen, Kommandeur des 5. Garderegiments zu Fuß, bisher Chef des Generalstabs des XIV. Armeekorps, und Oberleutnant Mayer im Luftschifferbataillon Nr. 1, bisher im 9. badischen Infanterieregiment Nr. 170. Nachmittags folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

** Erläuterungen zu den Mitteilungen über die mutmaßlichen Verkehrseinnahmen im Monat Juni 1913.

Die Witterung war im Juni 1913 in der ersten Hälfte des Monats gut, in der zweiten Hälfte und besonders gegen Monatschluß meist regnerisch und kalt. Im Durchschnitt glich sie jener im Juni 1912. Der Reise- und Ausflugsverkehr war im allgemeinen stark, besonders in der ersten Hälfte des Monats; in der zweiten Hälfte litt er unter der Ungunst der Witterung. Es waren zahlreiche Sonderzüge aus Anlaß von Vereinsfestlichkeiten, Pilgerfahrten und der landwirtschaftlichen Ausstellung in Straßburg erforderlich, auch wurde eine Anzahl Vor- und Nachzüge geführt. Der Tierverkehr war im allgemeinen mäßig und nur durch die Sendungen für die Straßburger landwirtschaftliche Ausstellung etwas mehr belebt. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Juni 1913 um 47 000 M. höher und in den Monaten Januar bis Juni 1913 um 462 000 Mark höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912.

Der Güterverkehr war im Juni 1913 durchweg stark, er übertraf den im Juni 1912 um ein erhebliches. Zu der Richtung Mannheim-Würzburg und Röhrenmoos-Karlsruhe-Mühlacker war er sehr lebhaft; besonders stark war der Durchgangsverkehr nach der Schweiz in Kohlen- und Getreideleistungen. Der Versand an Frischobst war infolge teilweisen Ausfalles der Ernte meist gering. Die Rhein- und Neckarschiffahrt war ständig offen. Auf dem Rhein erstreckten sich die Fahrten bis Straßburg, teilweise bis Basel. Auf den Hauptstrecken mußte eine größere Zahl Bedarfs-, Ergänzungs- und Sondergüterzüge geführt werden. Wagenmangel trat im Juni 1913 im allgemeinen nicht auf; an großräumigen offenen Güterwagen war der Vorrat ab und zu knapp. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Juni 1913 um 457 000 M. und in den Monaten Januar bis Juni 1913 um 2 399 000 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912.

Kommunalpolitisches aus Freiburg.

E. Freiburg, 15. Juli. Der Bürgerausschuß, welcher am 10. Juli zum erstenmal unter dem neuen Gemeindevorstand tagte, hatte eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. Sämtliche Anträge des Stadtrats, darunter drei Militärvorlagen, fanden die Zustimmung der Versammlung. Die vom Reichstag genehmigte Heeresvermehrung bringt für die Stadt Freiburg außer den neu gebildeten Truppenteilen (Liegertstation und Jüterkompanie) auch eine Verstärkung des hiesigen Artillerieregiments um 180 Mann und etwa 226 Pferde. Die Beschaffung der erforderlichen Räumlichkeiten ist nach dem bestehenden Vertrag Aufgabe der Stadtgemeinde. Ferner hat dieselbe einen neuen Geschützergazierplatz bereitzustellen, zu welchem Zweck sie von der Heilgeistspitalstiftung Grundstücke in der Größe von 5,73 Hektar zum Einheitspreise von 3,50 M. für den Quadratmeter erwarb. Die Kosten im Gesamtbetrage von 600 000 M. sollen durch Kapitalaufnahme gedeckt werden. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf den Verkauf des Einzelezerzierplatzes bei der Erbgrößerzog Friedrich-

Taserna an die Städte Karlsruhe und Rastatt. Im Jahre 1889 hat die Stadt Freiburg die ehemalige Kempart- und die Burgstraßenkasernen von der Militärverwaltung erworben und dieser gleichzeitig das für die Errichtung der neuen Kaserne benötigte Gelände käuflich abgetreten, während ihr der Exzerzierplatz nur pachtweise überlassen wurde. Als im vorigen Jahre die erforderlichen Bauten für eine Maschinengewehrabteilung erstellt werden mußten, trat die Stadt mit den Militärbehörden wegen der Erwerbung des militärischen Peterhofanwesens in Unterhandlung. Es kam ein Tauschvertrag zustande, laut welchem das letztere an die Stadt abgetreten wurde, während die Militärverwaltung den größeren Teil des Einzelezerzierplatzes erhielt. Der Rest dieses Platzes (68,38 Ar) soll nun an die Städte Karlsruhe und Rastatt zum Preise von 79 504 bzw. 72 778 M. (22,27 M. pro Quadratmeter) verkauft werden, die ihrerseits wieder das Gelände im Tauschwege gegen gleichwertigen militärischen in diesen beiden Städten gelegenen Besitz dem Militärfiskus zu Eigentum überlassen wollen. — Eine lebhaftere Debatte rief die kostenfreie Überlassung eines 2 Hektar großen Grundstücks an den Militärfiskus für die von diesem zu erbauende Funkerkaserne hervor. Im Anschluß an die Forderung soll auch die neugebildete 5. Jüterkompanie des Telegraphenbataillons Nr. 4 in der Stärke von 8 Offizieren, 135 Unteroffizieren und Mannschaften und 95 Pferden auf den 1. Oktober d. J. hierher geleitet werden. Die Militärverwaltung verlangt aber umentgeltliche Abtretung des nötigen in der Nähe des großen Exzerzierplatzes gelegenen, zu 25 000 M. taxierten Grundstückes, was von verschiedenen Rednern beanstandet wurde, die überhaupt mehr Zurückhaltung in den Militärvorlagen wünschten. Von anderer Seite dagegen wurde mit Recht auf den wirtschaftlichen und ideellen Nutzen hingewiesen, den die Stadt stets aus der Garnison gezogen habe, und erneut die Erlangung eines Kavallerieregiments wärm befürwortet. — Die übrigen Vorlagen: Ausgestaltung der bisherigen Ortskrankenkasse zur „allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Freiburg“ auf Grund der neuen Reichsversicherungsordnung — für den Landbezirk soll nach Bezirksratsbeschlusse eine besondere Ortskrankenkasse geschaffen werden. — Errichtung von 4 weiteren Professorenstellen an Realgymnasium und den beiden Oberrealschulen, sowie von acht Hauptlehrstellen an der hiesigen Volksschule und Annahme des Vermächtnisses des am 30. Oktober 1912 verstorbenen Hauptmanns a. D. August Vuiffon im Betrage von 12 000 M., welches zur Gründung eines Fonds für bedürftige Angehörige des Stadttheaters verwendet werden soll, wurden ohne erhebliche Debatte angenommen.

W.-B. Freiburg i. V., 18. Juli. Bei der heute mittag getätigten Wahl des ersten Bürgermeisters der Stadt Freiburg wurden 105 Stimmen abgegeben. Davon erhielten: der bisherige zweite Bürgermeister von Freiburg Dr. Nidel 67 Stimmen, Dr. Ing. Otto Eberbach 36 Stimmen. Zwei Stimmzettel waren unbeschrieben. Nidel ist somit gewählt.

Zu den Landtagswahlen.

Frozheim, 18. Juli. Der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei für Frozheim Stadt und Land stellte gestern abend als Landtagskandidaten für Frozheim-Stadt (47. Wahlkreis) den seitherigen Abgeordneten Fabrikanten Andreas Odenwald wieder auf. Die Kandidatur der Partei für Frozheim-Land (49. Wahlkreis) wird aus formalen Gründen erst später aufgestellt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der neue Balkankrieg.

Sofia, 18. Juli. Wie die Agence Bulgare meldet, ist es Radoslawow gelungen, das neue Kabinett zu bilden. Minister des Äußeren wird Chenadieff.

Bukarest, 18. Juli. „Univerful“ zufolge soll die Antwort, die König Karol auf das Telegramm des Königs Ferdinand erteilt hat, dahin gelaute haben, daß Bulgarien die Bedingungen annehmen solle, unter denen es die Friedenspräliminarien nicht nur mit Rumänien, sondern mit allen Kriegführenden zu unterzeichnen wünsche. Die Unterzeichnung könne nur gleichzeitig mit allen Kriegführenden erfolgen. Erst dann könnte die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet werden. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.

Wien, 18. Juli. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, hat sich König Ferdinand außer an den König Karol auch an mehrere europäische Staatsoberhäupter, so aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst auch an Kaiser Franz Joseph mit der Bitte um Hilfe für sein Land in der gegenwärtigen schweren Katastrophe gewendet. Das Ansuchen König Ferdinands sei bei der Regierung in Bukarest durch den österreichisch-ungarischen Gesandten Prinz Fürstenberg unterstützt worden. Das Blatt meldet ferner, daß der frühere bulgarische Ministerpräsident Gschow gestern von Wien nach Bukarest abgereist sei, um dort mit der rumänischen Regierung direkt zu verhandeln.

Paris, 18. Juli. Einer offiziellen Meldung zufolge hat die französische Regierung, welche mit dem Schutz der in den bulgarischen Gebieten wohnhaften Griechen beauftragt ist, eine Untersuchung über die von den Bulgaren verübten Gräueltaten angeordnet. Zu diesem Zwecke haben sich der erste Sekretär der französischen Gesandtschaft in Athen du Salquet und ein Offizier der französischen Militärmission in Griechenland nach Serres begeben und werden von dort nach Demir Hissa und Kalawalla reisen.

Kiel, 17. Juli. Einem gestern gefaßten Beschluß gemäß, ist die Mehrzahl der Arbeiter auf der Germania-Werft und auf den Howaldtwerken heute nicht zur Arbeit erschienen. Die Kaiserliche Werft blieb von der Streikbewegung noch verschont.

London, 18. Juli. Prinz und Prinzessin Gisel Friedrich sind gestern nach der Insel Wight abgereist.

Verschiedenes.

Luftschiffahrt.

* Der Karlsruher Luftfahrtverein veranstaltet am Sonntag den 20. Juli einen Ballonaufstieg mit Automobilverfolgung. Es sind daran fünf Ballon beteiligt, darunter auch der Ballon „Karlsruhe“, dessen Taufe durch Herrn Oberbürgermeister Siegrist vollzogen wird. Die Veranstaltung findet auf dem Wehplatz an der Durlacher Allee statt.

Berlin, 18. Juli. Der Konstrukteur des Luftschiffes Schütte-Lanz, Professor Dr. Schütte, der gegenwärtig in Westerland auf Sylt weilt, hat auf Befragen geäußert: Die Katastrophe des Luftschiffes erweise aufs neue die dringende Notwendigkeit der Erbauung von Bergungshallen an den wichtigsten Verkehrslinien. Ihre Fehlen habe schon Millionen gekostet.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Das Zeppelin-Luftschiff L. 3. 20 ist heute vormittag 9 Uhr 15 Min. zu einer Dauerfahrt aufgestiegen. Die Führung liegt in den Händen des Direktors Dürr.

Wien, 18. Juli. Kaiser Franz Joseph hat dem Professor Schütte-Danzig das Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

London, 17. Juli. Der Artilleriekommandant Hewison ist heute früh bei einem Probeflug auf der Ebene von Salisbury aus einer Höhe von 100 Fuß abstürzt. Er war sofort tot. Das Flugzeug geriet in Flammen.

Sull, 17. Juli. 6000 Gefangen sind in den Anstalt getreten. Die Bewegung begann unter den Zimmerleuten des Viktoriabads, die einen halben Penny pro Stunde Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit verlangten. Die Unzufriedenen suchten auch die anderen Docks auf und forderten die Arbeiter zum Streik auf. Alle Docks sind in Misereidenschaft gezogen.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

* Der Privatdozent an der Universität Berlin, Regierungsassessor Dr. jur. F. Freiherr Marischall von Vieberstein, der Sohn des Ministers a. D. Freiherrn von Marischall, hat einen Ruf als etatmäßiger außerordentlicher Professor an der Universität Halle erhalten.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe, V.: Paul Geißler, Hilfsbureau-dienner. — V.: Joseph Traier, Wagenführer. — Ein Mädchen, V.: Joh. Wirth, Tagelöhner. — V.: Franz Mich. Schaaf, Forster. — V.: Friedrich Widmayer, Seiger. — V.: Karl Feib, Schleifer. — V.: Karl Baumgart, Hotelbesitzer.

Heiratungen. Christian Blij von Dinglingen, Friseur hier, mit Frida Schmidt von hier. — Joseph Hefner von Weizen, Finanzassistent hier, mit Marie Maier von Waldshut. — Wilhelm Kölsch von Lindow, Kaufmann hier, mit Karilla Gaigl von Patras.

Todesfälle. Johanna Schäfer, ledig, Privatier. — Ludwig Hauswirth, Schlosser, Ehemann. — Oskar, V.: Oskar Rombach, Packer.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 18. Juli 1913.

Der hohe Druck über Südwesteuropa hat noch etwas zugenommen und schiebt sich feilförmig in das Binnenland herein; ein Ausläufer der bei Island liegenden Depression erstreckt sich heute bis in die Nordseegegend und verursacht dort selbst Regenfälle. Die östliche Depression ist nach Finnland abgezogen. Unter der Wechselwirkung der beiden Druckgebiete war die Witterung auf unserem Gebiete veränderlich; zeitweise klarte es auf. Wir haben nach Vorbeigang des erwähnten Ausläufers, der uns Zunahme der Bewölkung, aber nur vereinzelt etwas Niederschlag bringen dürfte, wieder Aufklaren und etwas Erwärmung zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 18. Juli, früh:

Lugano wolkenlos 18 Grad, Triest halbbedeckt 18 Grad, Brindisi bedeckt 19 Grad, Florenz wolkenlos 20 Grad, Rom heiter 18 Grad, Cagliari wolkenlos 19 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
17. Nachts 9 ^u 11.	754.8	16.8	11.5	80	SW	heiter
18. Morgs. 7 ^u 11.	755.3	15.9	10.9	81	SO	wolfig
18. Mittags 2 ^u 11.	753.6	18.6	11.7	73	W	bedeckt

Höchste Temperatur am 17. Juli: 20.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.2. Niederschlagsmenge, gemessen am 18. Juli, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 18. Juli, früh: Schusterinsel 2.80 m, gestiegen 8 cm; Rehl 3.40 m, gestiegen 9 cm; Maxau 5.02 m, gestiegen 7 cm; Mannheim 4.26 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Beachten Sie stets

die neuesten Angebote im Anzeigenteil und berufen Sie sich bitte bei Einkäufen darauf.

Todes-Anzeige.
Dies statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag 3 Uhr verschied unerwartet an einem Herzschlag unser guter, lieber Bruder

Karl Limberger
Professor am Gymnasium

Die tiefbetrübtten Schwestern:
Emma Limberger
Agathe Limberger

Heidelberg, den 17. Juli 1913.

Kranzspenden bittet man im Sinne des Verstorbenen zu unterlassen. F.169

Landhaus Siebenlinden
Lauterbach. 600 m. Mühl. Schwarzwaldhoch. Station Schwarzwald. Kleine feine Familienpension mit prächtiger Aussicht am Walde gelegen. Angenehmer Aufenthalt. Centralheizung. Elektr. Licht. Näheres durch die Direktion.

Hotel und Pension Wartburg Mannenbach am Bodensee (Schw.)
Angenehmer Frühlings- und Sommer-Aufenthalt. Besteingerichtetes Familienhotel in prachtvoller, dominierender Lage, direkt am Wald, ruhig und staubfrei. Schöne Spaziergänge, prächtige Aussicht auf See und Umgebung. — Eigenes Seebad und Gondeln. Vorzügliche Küche. Pensionspreis Fr. 6—7, Mai, Juni und September Fr. 5.50. Prospekte zu Diensten. F.149

Scanfs „Hotel Scaletta“ Ober-Engadin, Route Bevers-Schuls.
Ruhiger Ferienaufenthalt, reizende Waldwege, Gebirgstouren. Mäßige Preise. Prosp. zur Verfügung. A. Wehrli-Alder.

Hotel und Restaurant Friedrichshof
Direktion: G. Münzer

Erstes und grösstes Restaurant der Residenz mit eleganter Weinstube
Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen
Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel
Münchener Kochelbräu
Bestgepflegte Küche
Reichhaltige Speise-Karte
Grosse und kleine Lokalitäten
Schöner schattiger Garten,
wöchentlich 2-3 Militärkonzerte

D.951

Karlsruher Luftfahrtverein (E. V.)
Sonntag den 20. Juli, vormittags 11 Uhr, auf dem Meßplatz (Durlacher Allee)
Großer Ballonaufstieg mit Automobilverfolgung.

1. Karlsruhe (Führer: Oeffner)
2. Frankfurt „ Marburg
3. Freiburg „ Liefmann
4. Saarbrücken „ Kramer
5. Tillye „ Neumann

Die Füllung beginnt gegen 9 Uhr. Um 11¹/₂ Uhr Taufe des Ballons „Karlsruhe“. Ab 11 Uhr: Militär-Konzert, Restauration. F.170
Die Preise der Plätze betragen:
I. Platz Mark 2.00 II. Platz Mark 0.30.

„COLOP“
(farbiges Karbolium)
bester und billigster Anstrich für alles Holz und Mauerwerk. Muster u. Prospekt gratis. Wiederverkäufer u. Vertreter gesucht. E.553
Fink & Co., Asperg 7 (Württbg.)

Spezialfabrik fugenloser Fußböden
Inhaber: J. FISCHER, Ludwigshafen am Rh.
Filiale Karlsruhe: August Maurer, Wilhelmstraße 53
empfiehlt alle Arten Estrichböden — Fugenlose Steinholzfussböden, gestampfte Steinholz-Astbestfußböden f. Fabriken u. La. Referenzen. Eigenes Lager in Karlsruhe. Langjährige Garantie.

Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich

Ecke Kaiser- und Waldstraße
ein erstklassiges, neuzeitlich eingerichtetes

Fotographisches Spezial-Geschäft

eröffnet habe. Als langjähriger Fachmann bin ich in der Lage, in Apparaten, Platten, Papieren und Bedarfs-Artikeln nur das Beste zu billigsten Preisen zu bieten. Insbesondere erlaube ich mir auf meine Hausmarke Moro hinzuweisen, unter welcher ich in Platten, Papieren und Postkarten etwas Vorzügliches zu sehr billigem Preis anzubieten in der Lage bin. Meine mit allen modernen technischen Einrichtungen versehenen Dunkelkammern ermöglichen mir prompte und tadellose Ausführung aller vorkommenden photographischen Arbeiten, speziell auch Anfertigung von Vergrößerungen und Diapositiven. Mit Anleitung und Rat in technischer wie künstlerischer Hinsicht stehe ich gern zu Diensten. F.168

Kurt Veitinger, Foto-Haus,
Kaiserstraße 199a.

Moderne Hochleistungs-Dampfkessel-Anlagen

DAMPFKESSELFABRIK vorm. Arthur Rodberg
AKTIEN-GESELLSCHAFT
DARMSTADT. E.111

Turbinen für alle Gefälle und Wassermengen. :: Größte Leistungsfähigkeit. ::

Oldruckregulatoren
für Geschwindigkeit und Wasserstand.

Escher Wyß & Cie., Ravensburg (Württbg.)
In den Fabriken der Firma bis jetzt 5200 Turbinen mit zusammen 2350000 PS. ausgeführt, mehr als irgend eine andere Turbinenfabrik, für Gefälle von 0,6 bis 930 m, darunter zahlreiche Anlagen für staatliche und städtische Behörden. D.921
Gründung der Fabrik in Ravensburg 1857. — Ingenieurbureau Freiburg i. B.: Schwimmbadstraße 42.

I. Hauptgewinn
und 3 weitere kamen nebst vielen kleinen aus der Anie-lingerlotterie an meine werthe Kundenschaft, deshalb empfehle als nächste **Offenburger** & 1. — sehr wenige im Vorrat, **Neuhäder**, Zweibrüder & 1.10 p. St., **Mattler**, Engener, **Weinsberger**, **Frankfurter** & 1. — bei 10 St. 1 Preislos. F. 171

Carl Götz
Gebelstraße 11/15 b. Rathaus.

Schreibmaschine
System Hoff, sehr gut erhalten, **billig abgegeben** bei **Better & Grimm, Karlsruhe**, Birtel 25a E.501.

In einer größeren Garnison- u. Industriestadt Mittelbadens habe ich eine, aufs neueste eingerichtete, gutgehende **Brot- u. Seibbäderei** wegen Wegzug sofort billig zu verkaufen. Off. unter F. 172 an d. Exp. d. Karlsruh. Zeitung.

Bürgerliche Rechtspflege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit
N.388.21 Pforzheim. Die Firma G. Buchter, offene Handelsgesellschaft in Pforzheim, Inhaber Heinrich Kraus und Gottlob Buchter, beide wohnhaft in Pforzheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Rander in Pforzheim, klagt gegen den Kaufmann Karl E. Wagner, früher in Pforzheim, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, auf Grund der Behauptung,

der Beklagte schulde ihm aus Kauf von Brillanten einschl. der Kosten eines zu Protest gegangenen Akzeptes im ganzen 12642.40 M. und hat ein gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urteil auf Zahlung von 12642.40 M. nebst 4 Prozent Zins hieraus vom Klagezustellungstage an und Tragung der Kosten des Rechtsstreits beantragt.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Kammer für Handelsfachen des Gr. Landgerichts in Karlsruhe mit dem Sitz in Pforzheim auf Dienstag den 23. Sept. 1913, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Die Sache wurde zur Ferien-sache erklärt.

Pforzheim, 15. Juli 1913. Der Gerichtsschreiber **Großh. Landgericht Karlsruhe III. Kammer für Handelsfachen** mit dem Sitz in Pforzheim.

N.390.21 Pforzheim. Architekt **Theodor Kredel**, Pforzheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Bloch, Pforzheim, klagt gegen den Bijouteriegeschäftsbesitzer **Emil Wagner**, bisher Lameystraße Pforzheim, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, auf Grund Mietvertrags, mit dem Antrage auf Urteil dahin: Der Beklagte ist schuldig, an den Kläger am 30. September und 31. Dezember 1913 und am 31. März 1914 je 128 M. 60 Pf. nebst vier Prozent Zins seit dem jeweiligen Verfalltag zu bezahlen und hat die Kosten zu tragen. Das Urteil ist, eventuell ge-

gen Sicherheitsleistung, vorläufig vollstreckbar.

Der Beklagte wird zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das **Großh. Amtsgericht Pforzheim**, 2. Stod., Zimmer 13, auf Donnerstag, 4. Septbr. 1913, vormittags 9 Uhr, geladen.

Die Sache ist zur Ferien-sache erklärt.

Pforzheim, 16. Juli 1913. **Gerichtsschreiber Grob. Amtsgerichts A 3.**

N.386. Achern. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Wirts Josef Gund** von Densbach ist gem. § 162 K.O. Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und etwaiger Erhebungen von Einwendungen bestimmt auf **Sonntag den 9. August 1913, nachmittags 4 Uhr**, vor dem **Großh. Amtsgericht Achern**, 2. Stod., Zimmer 29.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Nr.344. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Fritz Maurer Witwe, Martha geb. Sapper** in Heidelberg wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vornahme der Schlussrechnung durch Gerichtsbeschluss vom heutigen aufgehoben.

Heidelberg, 11. Juli 1913. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4.**

Verstiedene Bekanntmachungen. Stelle für Köchin.
An der neu errichteten **Gr. Badischen Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz** ist auf

den Zeitpunkt der Inbetriebnahme — 1. Oktober 1913 — die Stelle der ersten Köchin zu besetzen. Die Inhaberin muß eine perfekte Köchin und zur Leitung eines Großküchenbetriebs befähigt sein. Anfangsvergütung nach Vereinbarung neben vollständig freier Station, regelmäßige Zulagen und Anwartschaft auf pensionsberechtigte Anstellung. Bewerbungsgesuche (mit Lebenslauf, Zeugnissen über die seitherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen) werden bis längstens 1. August d. J. an die Gr. Anstaltsdirektion erbeten. Bevorzugt werden Bewerberinnen, die eine ähnliche Stelle mit Erfolg bekleiden bezw. versehen haben. F.166
Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz, 15. Juli 1913.

Beton- und Mauerarbeiten für die Herstellung der Fundamente des Fußgängersteigs im neuen Personenbahnhof Durlach (500 cbm Ausschub, 180 cbm Beton, 70 cbm Mauerwerk) gemäß Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingungen auf unserem Bauver-eau in Durlach, altes Auf-nahmsgebäude, 1. Stod., zur Einsicht, hier auch Abgabe der Angebotsdrucke. Kein Ver-band nach auswärts. Ange-bote, verschlossen und postfrei, bis zum Eröffnungszeitpunkt **Sonntag den 26. Juli 1913, nachmittags 5 Uhr**, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. N.387
Bafel, 17. Juli 1913. **Großh. Bauinspektion 2 Bafel.**

Hilfsarzt
zu besetzen. Bedingungen auf Anfrage durch Die Direktion.

Beton- und Mauerarbeiten für die Herstellung der Fundamente des Fußgängersteigs im neuen Personenbahnhof Durlach (500 cbm Ausschub, 180 cbm Beton, 70 cbm Mauerwerk) gemäß Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingungen auf unserem Bauver-eau in Durlach, altes Auf-nahmsgebäude, 1. Stod., zur Einsicht, hier auch Abgabe der Angebotsdrucke. Kein Ver-band nach auswärts. Ange-bote, verschlossen und postfrei, bis zum Eröffnungszeitpunkt **Sonntag den 26. Juli 1913, nachmittags 5 Uhr**, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. N.387
Bafel, 17. Juli 1913. **Großh. Bauinspektion 2 Bafel.**

Beton- und Mauerarbeiten für die Herstellung der Fundamente des Fußgängersteigs im neuen Personenbahnhof Durlach (500 cbm Ausschub, 180 cbm Beton, 70 cbm Mauerwerk) gemäß Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingungen auf unserem Bauver-eau in Durlach, altes Auf-nahmsgebäude, 1. Stod., zur Einsicht, hier auch Abgabe der Angebotsdrucke. Kein Ver-band nach auswärts. Ange-bote, verschlossen und postfrei, bis zum Eröffnungszeitpunkt **Sonntag den 26. Juli 1913, nachmittags 5 Uhr**, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. N.387
Bafel, 17. Juli 1913. **Großh. Bauinspektion 2 Bafel.**

Beton- und Mauerarbeiten für die Herstellung der Fundamente des Fußgängersteigs im neuen Personenbahnhof Durlach (500 cbm Ausschub, 180 cbm Beton, 70 cbm Mauerwerk) gemäß Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingungen auf unserem Bauver-eau in Durlach, altes Auf-nahmsgebäude, 1. Stod., zur Einsicht, hier auch Abgabe der Angebotsdrucke. Kein Ver-band nach auswärts. Ange-bote, verschlossen und postfrei, bis zum Eröffnungszeitpunkt **Sonntag den 26. Juli 1913, nachmittags 5 Uhr**, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. N.387
Bafel, 17. Juli 1913. **Großh. Bauinspektion 2 Bafel.**

Beton- und Mauerarbeiten für die Herstellung der Fundamente des Fußgängersteigs im neuen Personenbahnhof Durlach (500 cbm Ausschub, 180 cbm Beton, 70 cbm Mauerwerk) gemäß Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingungen auf unserem Bauver-eau in Durlach, altes Auf-nahmsgebäude, 1. Stod., zur Einsicht, hier auch Abgabe der Angebotsdrucke. Kein Ver-band nach auswärts. Ange-bote, verschlossen und postfrei, bis zum Eröffnungszeitpunkt **Sonntag den 26. Juli 1913, nachmittags 5 Uhr**, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. N.387
Bafel, 17. Juli 1913. **Großh. Bauinspektion 2 Bafel.**

Beton- und Mauerarbeiten für die Herstellung der Fundamente des Fußgängersteigs im neuen Personenbahnhof Durlach (500 cbm Ausschub, 180 cbm Beton, 70 cbm Mauerwerk) gemäß Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingungen auf unserem Bauver-eau in Durlach, altes Auf-nahmsgebäude, 1. Stod., zur Einsicht, hier auch Abgabe der Angebotsdrucke. Kein Ver-band nach auswärts. Ange-bote, verschlossen und postfrei, bis zum Eröffnungszeitpunkt **Sonntag den 26. Juli 1913, nachmittags 5 Uhr**, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. N.387
Bafel, 17. Juli 1913. **Großh. Bauinspektion 2 Bafel.**

Beton- und Mauerarbeiten für die Herstellung der Fundamente des Fußgängersteigs im neuen Personenbahnhof Durlach (500 cbm Ausschub, 180 cbm Beton, 70 cbm Mauerwerk) gemäß Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingungen auf unserem Bauver-eau in Durlach, altes Auf-nahmsgebäude, 1. Stod., zur Einsicht, hier auch Abgabe der Angebotsdrucke. Kein Ver-band nach auswärts. Ange-bote, verschlossen und postfrei, bis zum Eröffnungszeitpunkt **Sonntag den 26. Juli 1913, nachmittags 5 Uhr**, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. N.387
Bafel, 17. Juli 1913. **Großh. Bauinspektion 2 Bafel.**

Beton- und Mauerarbeiten für die Herstellung der Fundamente des Fußgängersteigs im neuen Personenbahnhof Durlach (500 cbm Ausschub, 180 cbm Beton, 70 cbm Mauerwerk) gemäß Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingungen auf unserem Bauver-eau in Durlach, altes Auf-nahmsgebäude, 1. Stod., zur Einsicht, hier auch Abgabe der Angebotsdrucke. Kein Ver-band nach auswärts. Ange-bote, verschlossen und postfrei, bis zum Eröffnungszeitpunkt **Sonntag den 26. Juli 1913, nachmittags 5 Uhr**, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. N.387
Bafel, 17. Juli 1913. **Großh. Bauinspektion 2 Bafel.**

Deutsch-Schweizerische Eisenbahnerbände.
Mit Gültigkeit vom 1. August 1913 wird der Tarif Teil I, Abt. B, enthaltend die allgemeinen Tarifvorschriften nebst Güterklassifikation neu ausgegeben. Der auf 1. Juni 1911 erschienene Tarif I Abt. B nebst Nachtrag wird dadurch aufgehoben. N.389
Die Druckfuge wird von den beteiligten Verwaltungen käuflich abgegeben.
Karlsruhe, 15. Juli 1913.
Namens der beteiligten Verwaltungen:
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.